



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Jnhalt. Ewigkeit Gottes erforderet/ daß auch wir nach dem
Ewigen trachten. Domine filia mea modò defuncta est. Matth. 9. v. 18.
Herr meine Tochter ist jetzt gestorben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Anderte Predig.

Ewigkeit Gottes erfordert / daß auch wir nach dem Ewigen trachten.

Domine, filia mea modò defuncta est. Matth. 9.
v. 18.

HERR, meine Tochter ist jetzt gestorben.

941 **W**ie wunderbarliche Veränderungen werden gefunden im heutigen Evangelio. Ein krankes armes Weib / wird im Augenblick geheylet vom zwölfjährigen Blut-Fluß / hingegen eine Fürstliche kaum zwölfjährige Tochter nimmet der unbarmherzige Tod hinweg / und klagt der betrübte Vater: Domine, filia mea modò defuncta est. **HERR** / meine Tochter ist jetzt gestorben. Aber dis ist der gemeine Lauf des menschlichen Lebens / in welchem Freud und Leyd / Glück und Unglück / Wohlstand und Wehestand mit der Zeit anfangen / mit der Zeit auch sich enden / nichts bleibt ewig noch beständig. Predige auch aus Predigern der Weiseste: Terra autem in aeternum stat, Eccles. 1. v. 4. Die Erd stehet ewiglich / bleibt die Erd zwar / so lang die Welt stehet / nicht aber ihre Theil / oder was die Erd in sich begreiffet: die Erd wird abgetheilet in Länder und Königreich / Länder und Königreich in Stadt und Vestungen / Stadt und Vestungen in Häuser und Wohnungen / Häuser und Wohnungen in Menschen und Inmwohner. Und wie vil von disem allen ist nicht allbereit schon vergan-

gen / und vergehet noch täglich: mit wenigen: Nihil privatim, nihil publice stabile est, sagt recht Seneca der weise Römer Epist. 92. tam hominum, quam urbium fata volvuntur. Nichts gemeines / nichts sonderbahres bleibt beständig / so wohl Stadt als Menschen gehen mit gleichem Schritt zum Untergang. Indessen aber suchet der meiste Theil deren Menschen nur das Zergängliche / und verabsaumet das Ewige. Die Welt selbst / und alles was die Welt hat / wie Bernardus redet / ruffet uns zu mit hellester Stimm: Ego deficio: Ich nimme ab / und gehe mit der Zeit zu Grund: **GOTT** hingegen / der ein **HERR** aller Zeiten ist / versicheret von sich selbst bey Malachias am 3. vers. 6. Ego Dominus, & non mutor. Ich bin der **HERR** / und werde nicht geändert / doch wird der zergänglichen Welt weit mehr gedienet / als dem ewigen **GOTT**. Dörffte auch schier gedenden / die meiste Menschen seynd aus dem Geschlecht Esau, welcher / wie im Buch Gen. am 25. gelesen wird / umb eine schlechte Speiß / nemlich umb ein Linsen-Muß / die Erst-Geburt und das Recht zum väterlichen Erbtheil ganz unbefonnen verkauffet hat / dann nur gar zu vil umb

umb etlich kleine Brocken von Gold und Silber / oder umb ganz kurze Verkostung einer verbottenen Freud den Himmel und die ewige Glückseligkeit fahren lassen. Welches alles zu verhüten / will ich reden von jener Eigenschaft / durch welche der grosse GOTT allzeit gewesen ist / allzeit ist / und allzeit seyn wird / nemlich von seiner Ewigkeit / damit wir ihm als einem ewigen HERREN unaufhörlich dienen / und dem Ewigen beständig nachtrachten. So vil erweise ich.

942 Muß bekennen / habe mich schon verredet / indem ich von der Ewigkeit Gottes zu reden versprochen habe / von welcher niemand eigenthumlich reden kan: vil haben sich zwar vil bemühet / dise Eigenschaft zu erkundigen / will man aber Gregorio dem grossen Kirchen = Pabst L. 27. mor. c. 25. glauben / reden alle nicht anderst von der Ewigkeit / als Blinde von der Farb. Augustinus ein Wunder der Scharpffsinigkeit setzet hinzu in Psalm. 60. Quidquid vis, dic de aeternitate, quidquid dixeris, minus erit. Sage man von der Ewigkeit / was man will / ist doch alles / was gesagt wird / noch zu wenig. Gar zu tieff nemlich ist diser Abgrund / den ein menschlicher Verstand nicht kan ergründen. Ihre Klarheit / wie der Apostel schreibt: Lucem habitat inaccessibilem, haltet sich auf in einem unzugänglichen Lichte: ihre Länge erstreckt sich ohne End. Ich gedencke zwar vil Million tausend Jahren / ich gedencke so vil Million tausend Jahren / als Sonnen-Staublein im Luft / Blätter auf den Bäumen / Sandkörnlein am Ufer des Meers / doch habe ich noch nichts gedacht von der Ewigkeit / als welche mit der Zeit nichts gemeines hat / dann die Zeit lauffet fort / wie ein Wasser-Fluß / so niemahls still stehet / die Ewigkeit bleibt unbeweglich. Die Zeit hat ihre Theil / die Ewigkeit ist unzertheilig. In der Zeit ist etwas / so vergangen ist / und etwas / so noch künftig ist; in der Ewigkeit ist nichts

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

Vergangenes / dann sie niemahls sich endet / nichts auch Künftiges / dann sie niemahls anfangt / sondern alles allzeit gegenwärtig / ganz völlig und beyammen. Mit wenigen / unrecht wird die Ewigkeit nach der Zeit abgemessen / dann sie vor allen Zeiten ist / und da man der Zeit gedencet / wird kein Ewigkeit mehr gefunden.

Aber können wir nicht mehr fassen 943
sen die Ewigkeit / wird sie doch einmahl uns fassen / darumb dann auch / wie mehrmahlen Augustinus redet / gezimmet es sich nicht von ihr zu schweigen. Was ist dann eigenthumlich ewig? Ewig ist / was würcklich ist / und allzeit gewesen ist / und allzeit nothwendig seyn wird / ohne dem / daß man sagen könne / es habe einmahl angefangen / oder werde einmahl sich enden / und dises alles zwar aus eigener Natur und Weesenheit. Wer ist aber also ewig? Gewiß ist / nicht die Welt / nicht der Mensch / nicht ein Engel / sondern GOTT allein / als welcher von sich selbst ist / und allzeit gewesen ist ohne Anfang / allzeit auch seyn wird ohne End. Bey alten und weisen Griechen / soll vor Zeiten die Frag entstanden seyn / was aus allen Dingen seye das Aelteste. Thales aus denen Weisesten einer / ob schon ein Heyd / hat auf dise Frag ohne Verzug geantwortet: GOTT / mit beygesetzter Ursach: Nunquam esse coepit, dann er niemahls hat angefangen. So ist es / GOTT hat niemahls zu seyn angefangen / dann was er ist / von sich selbst ist. Numerus annorum ejus inestimabilis, sagt Job am 36. v. 26. Die Zahl seiner Jahren ist unerforschlich / dann wie vil Jahren man immer zehlet / und zehlen kan / ist er vor allen doch schon gewesen / was er ist / und wird kein Augenblick gesunden / in welchem er seiner Weesenheit einen Anfang gemacht. Zehle wers zehlen kan / so vil Jahren / ja so vil Million tausend Jahren / als Sandkörnlein die Erd / Sonnenstaub-

staublein die Luft / Tropfen das Wasser / Funcken das Feuer in sich enthaltet / ist längst vor allen diesen unzahlbaren Jahren GOTT schon gewesen / was er anjehz ist : so mächtig / wie anjehz / so gütig / wie anjehz / so schön / wie anjehz / so vollkommen wie anjehz / nichts ist ihm mit der Zeit zu gewachsen.

244 Wir Menschen zwar gebunden uns etwas / wo nicht vil zu seyn / und werden auch der Weesenheit nach / was wir seynd / ewig verbleiben / doch befindet sich zwischen unserer und der Göttlichen Ewigkeit noch ein unendlich grosser Unterschied / dann was wir immer seynd / seynd wir einsmahl nicht gewesen. Nur einzige hundert Jahr / vor welchen wir nicht gewesen / zu Gemüth geführt / finden wir nichts anders / als ein tieffen Abgrund unserer Nichtigkeit / und haben Ursach genug uns zu demüthigen / noch mehr / wann wir so vil Millionen tausend und tausend Jahren / vor welchen wir nicht waren / uns einbilden. DEUS solus est, qui exordium non habet, sagt Augustinus, GOTT allein ist allzeit gewesen / und hat seine Weesenheit niemahls angefangen / darumb er dann auch allein eigenthümlich ewig ist. Und gewisslich / wann GOTT auch nur ein Augenblick lang nicht gewesen / müßte er nothwendig seine Weesenheit von einem andern empfangen haben / oder von sich selbst ? sagt man von einem andern / bleibt die Frag / von wem dann diser seine Weesenheit her habe / von wem der dritte / von wem der vierte / und so fort ohne End. Sagt man GOTT habe in jenem Augenblick / in welchem er nicht gewesen / seine Weesenheit von sich selbst empfangen / ist er schon gewesen / ehe daß er gewesen ist / welches eine ausgemachte Unmöglichkeit ist. Hier fragt aber ein Fürwitziger velleicht : Ist GOTT von Ewigkeit her gewesen / wo hat er sich dann aufgehalten / mit wem beschäftigt ? was hat gewürckt seine Allmacht ? was angeordnet seine Weisheit ? antworten

zwar könnte ich auf diese Frag mit Augustino L. 12. de Civit. c. 15. GOTT habe zu solcher Zeit für die Fürwitzigen die Höll gemacht ; doch will auch ich lieber fragen : Ob nicht ein König mächtig seye / wie wohl er wirklich nicht Krieg führet / sondern führen kan / und gleich dem alten Pompejo mit Wahrheit sagen : Pede terram pulsavero, & plena stabit Italia viris ferreis. Nur vonnöthen ist / daß ich mit einem Fuß auf die Erd stosse / wird ganz Italien mit geharnischten Männern voll seyn. Ich frage / ob nicht ein Doctor gelehrt / wie wohl er wirklich nicht disputiret / noch Bücher schreibt ? Ein Wohlhabiger reich / wie wohl er sein Geld nicht ans Liecht bringet. Eben also ist GOTT von Ewigkeit GOTT gewesen / wie wohl er von niemand ist erkannt worden / Allmächtig / wie wohl er nichts erschaffen / Allwissend / wie wohl außer ihm nichts gefunden worden. Er selbst ist ihm in allen und zu allen genug gewesen. O grosser GOTT / muß ich ruffen dann allhier ! so hast dann von Ewigkeit her an mich gedacht / von Ewigkeit her mich geliebet / von Ewigkeit her mich zum Erben des Himmelreichs eingesetzt ? wie groß dann ist meine Schuldigkeit / dich widerumb zu lieben / dir zu dienen / und deinem allerheiligsten Willen in allem nachzukommen.

Gleichwie aber GOTT allzeit gewesen ist / und niemahls angefangen / also auch wird er allzeit seyn / und niemahls ein End nehmen. Tu autem Domine in aeternum permanes, singet von ihm David im 101. Psalm, v. 13. & memoriale tuum in generationem & generationem. Du / O HERR / bleibest ewiglich / und deine Gedächtnuß von einem Geschlecht bis zum andern. Initio tu Domine terram fundasti, & opera manuum tuarum sunt caeli, ipsi peribunt, tu autem permanes, v. 26. & 27. Im Anfang hast die Erd gegründet / und die Himmel seynd Werke deiner Händen / sie werden aber ver-

vergehen / und du verbleiben. Omnes sicut vestimentum veterascunt, & sicut opertorium mutabis eos, & mutabuntur, tu autem idem ipse es, & anni tui non deficient. v. 27. & 28. Alle werden wie ein Kleid veralten / du wirst sie umbwenden wie ein Gewand / und sie werden verwandelt werden / du aber bleibst / wie du bist / und deine Jahr vergehen nicht. Bilde man sich ein eine Felsen in mitten eines reissenden Stroms / alles anderes reisset das Wasser mit sich hinweg / die Felsen allein bleibt unbeweglich. Eben also ist beschaffen die Ewigkeit Gottes: die Zeit rauschet bey diser Felsen vorbey / wie ein Wasser-Strom / alles reisset sie mit sich hinweg / alles vergehet / und fließet fort mit ihr / Gott allein bleibt / wie er ist und ungeändert: was er gestern gewesen ist / ist er heut / und wird ewig seyn / was er von Ewigkeit gewesen ist.

946 Wann diesem also / warumb setzen wir dann nicht unsere Hoffnung allein auf so unbeweglichen Grund? warumb dienen wir nicht jenem Herrn / der keiner Veränderung unterworfen ist? Væ his, qui hæserint transeuntibus, sagt Augustinus, quoniam simul transeunt! Wehe jenen die sich heften an das Zergängliche / dann sie mit dem Zergänglichen zu Grund gehen. Alle Mächtige diser Welt / auf welche man so fest bauet / müssen endlich doch vergehen / und mit ihnen vergehet ihre Gunst-Gewogenheit / umb welche man sich so vil bemühet / es vergehen auch alle Vortheile / welche man durch ihre Gunst-Gewogenheit erworben hat. Junge cor tuum æternitati DEI; redet ferner Augustinus: & cum illo æternus eris. Heffte man das Herz an die Ewigkeit Gottes / diene man diesem Herrn / der allein ewig ist / und man wird mit ihm ewig werden / sich ewig mit ihm erfreuen / und eine ewige Belohnung von ihm empfangen. Alles / was die Welt gibt / und geben kan / ist zeitlich / ist zergänglich / wie sie selbst zeitlich und zergänglich ist / Gott

allein gibt / was ewig ist. Indessen aber wie fleißig wird der Welt gebietet umb das Zeitliche / wie saumseelig Gott umb das Ewige? Ach Christen! ist dann eine ganze Ewigkeit nicht werth / daß man sich darumb bemühe? weit ein anders hat uns Christus gelehret in allen vier Büchern seines heiligen Evangelij / be-ruffe mich nur auf einen einzigen Text bey Matth. am 20. v. 1. Simile est regnum cælorum homini patrifamilias, qui exiit primo mane conducere operarios in vineam suam. Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vatter / welcher frühe Morgens ausgegangen ist Arbeiter zu bestellen in seinen Weingarten. Sinnreich fragt über disen Paß Chrysostomus, warumb doch das Himmelreich einem Weingarten / die Gerechten aber denen Tagelöhnern verglichen werden? seine Antwort ist: Mercenarius totum diem circa Domini opus impendit, unam autem horam circa cibum suum, sic & nos omne tempus vitæ nostræ debemus impendere circa opus gloriæ DEI, modicam autem partem circa usus nostros terrenos. Ein Tagelöhner bringt den ganzen Tag zu im Dienst seines Herrn / außer einer einzigen Stund / in welcher er den abgematteten Leib mit der Speiß stärcket / also auch müssen wir unsere Lebens-Tage Gott und dem Ewigen schencken / die wenigste Zeit aber zum zeitlichen anwenden.

Darumb dann suchen alle vor allen / was ewig ist. Gedenden alle jenes Pauli des Welt-Apostels ad Hebr. 13. v. 14. Non habemus hic manentem civitatem. Wir haben allhier keine bleibende Stadt / eine andere Stadt / eine andere Wohnung / ein anders Haus wartet auf uns / jenes nemlich / von welchem Ecclesiastes am 12. v. 5. Ibit homo in domum æternitatis suæ. Der Mensch wird gehen ins Haus seiner Ewigkeit. Fragen sich alle täglich bey nächtlicher Erforschung des Gewissens: Wie habe ich heut den Tag zugebracht? diese oder jene Arbeit habe ich verrichtet / aber quid

Na a a a 3 hoc

742 Am vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

hoc ad eternitatem, was habe ich damit gewonnen zur glückseligen Ewigkeit? velleicht ist sie mir zu diesem End schädlich / oder wenigst nicht ersprießlich? was habe ich dann endlich darvon? Mit wenigen / Primas apud nos curas, quæ prima sunt, obtineant; schliesse ich mit dem heiligen Lugdunenser-Bischoff Eucherio Epist. ad Valer. summâsque sollicitudinis partes salus, quæ summa est, sibi vendicet, hæc nos occupet, non jam planè prima,

sed sola. Lasset uns doch zum ersten sorgen für jenes / was das Erste / Beste / Nothwendigste / und Edelste ist. Der erste Gedanken seye / wie wir den Himmel und eine glückselige Ewigkeit erwerben: lasset uns suchen nicht was Zeitlich / sondern was Ewig ist. Kan es auch anderst nicht seyn / lieber alles / als was Ewig ist / verlihren.

A M E N.



Am vier und zwanzigsten
Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

Werd der Christlichen Liebe bringen
am letzten Gerichts-Tag Trost und
Sicherheit.

Videbunt Filium hominis venientem in nubibus
coeli cum virtute multa & maiestate. Matth.
24. v. 30.

Sie werden sehen des Menschen Sohn kommen in den
Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herr-
lichkeit.

248 **D**er letzte Gerichts-Tag /
dies iræ, ein Tag des
Zorns / dies tribulationis
& angustiae, ein Tag der
Angst und Trübsaal / di-
es calamitatis & miseriae, ein Tag des
Elends und Bekümmernus / dies te-
nebrarum & caliginis, ein dunkler und
finsterner Tag / dies nebulæ & turbis,

ein nebllicher und ungestümmer Tag /
dies tubæ & clangoris, ein Tag des
erschrocklichen Posaunenschalls / von
Sophonia dem Propheten am 1. v. 15.
& 16. mit Recht genannt / gleichwie
er der Zeit wird ein End machen / al-
so wird er auch alle andere Zeiten an-
Forcht und Schrockung weit über-
treffen. Wir erinnern uns amnoch
mit